

# **Bauen südlich des 35. Breitenkreises = Construction au sud du 35ème parallèle [i.e. parallèle]= Construction south of the 35th parallel**

Autor(en): **Schäfer, Ueli**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :  
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1976)**

Heft 7-8: **Bauen südlich des 35. Breitenkreises = Construction au sud du  
35ème parallèle = Construction south of the 35th parallel**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bauen südlich des 35. Breitenkreises

Construction au sud du 35ème parallèle  
Construction south of the 35th parallel

Seit mehreren Jahren wissen wir, daß unsere Baukapazität zu groß ist. Die Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur und Dämpfung der Inflation sind nahtlos in eine Rezession übergegangen. Die politische Forderung nach einer »Gesund-schrumpfung der Bauwirtschaft« ist alltägliche Realität geworden.

In dieser Situation sind die kapitalkräftigen Ölländer, überhaupt alle Länder südlich des 35. Breitenkreises, zum Tummelplatz überlebenswilliger Baufachleute geworden. Selbst kleinste Firmen, die kaum jemals jenseits der Landesgrenzen gearbeitet haben, beginnen sich für diesen Markt zu interessieren.

Da die Rezession jedoch fast alle Industriestaaten umfaßt, ist die Konkurrenz außerordentlich groß. Die angelsächsischen und frankophonen Länder haben dank ihrer Kolonialerfahrung und dank den trotz aller politischen Trennung bestehenden Kontakten zum früheren Mutterland den deutschsprachigen Gebieten gegenüber einen Vorsprung, der z.T. durch die aktive Unterstützung der Behörden und eine andere Strukturierung der Dienstleistungsbetriebe noch verstärkt wird.

Das Heft zeigt jedoch, daß das für Arbeiten im Ausland notwendige Potential an Erfahrung auch bei uns vorhanden ist. Auch wenn die für andere Länder normalen Mammutbüros fehlen, ist es möglich, in jeder mittleren Stadt ein leistungsfähiges und mit den Fragen des Bauens in den Tropen vertrautes Team zu organisieren.

Es ist eine Herausforderung, die jeden kreativen Architekten reizen muß. Beschränkt sich die funktionalistische Betrachtungsweise bei uns meist nur noch auf die richtige Gestaltung des Grundrisses, wird beim Bauen in den Tropen der Arbeitsbereich gewaltig erweitert. Die Vielzahl der Unbekannten erfordert endlich das konzeptionelle Denken. Der Funktionalismus kommt in die Bewährung.

Damit kann der Export von Dienstleistungen – was nicht mit Entwicklungshilfe zu verwechseln ist, siehe weiter hinten – eine außerordentliche Bereicherung unseres Berufes mit sich bringen, was sich nicht nur auf die Zahl der Beschäftigten, sondern auch auf die Qualität der Bauten im eigenen Land auswirken kann.

Ueli Schäfer

Depuis plusieurs années nous savons que la capacité de nos entreprises de construction est trop importante. Les mesures prises pour stabiliser la conjoncture et juguler l'inflation ont débouché sans transition sur la récession. L'argument politique exigeant une «déflation salutaire» dans le domaine du bâtiment est passé dans la réalité quotidienne.

Dans cette situation les pays producteurs de pétrole qui détiennent le capital et en général tous les pays situés au sud du 35ème parallèle, sont devenus le champ de bataille des spécialistes du bâtiment en mal de survie. Même les plus petites entreprises qui n'avaient jamais travaillé au delà de leurs frontières nationales commencent à s'intéresser à ce marché.

Mais comme la récession touche pratiquement tous les pays industriels, la concurrence est excessivement vive. Grâce à leur expérience coloniale et aux contacts avec l'ancienne mère-patrie qui subsistent en dépit de toutes les scissions politiques, les pays anglo-saxons et francophones ont une avance par rapport aux pays de langue allemande. Cet avantage se trouve encore renforcé par l'assistance active apportée par les autorités et la structure plus adéquate des entreprises de services.

Ce volume montre pourtant qu'en matière de travaux à l'étranger nous disposons aussi du potentiel d'expérience nécessaire. Même si nous ne connaissons pas les bureaux d'étude «mammouth» courants dans les autres pays, il est possible dans chaque ville d'importance moyenne d'organiser un team efficace capable de se consacrer aux constructions tropicales.

Il s'agit là d'un défi que relèveront tous les architectes épris de création. Alors que chez nous la manière fonctionnelle d'aborder les problèmes nous limite le plus souvent à composer correctement le plan, les constructions tropicales nous offrent un domaine de travail extrêmement élargi. La multiplicité des inconnues exige enfin une pensée globale; le fonctionnalisme se manifesterà à l'usage.

Ainsi l'exportation de services qu'il ne faut pas confondre avec l'aide au développement (voir plus bas), est susceptible d'enrichir considérablement notre métier, ce qui dans notre propre pays, se répercutera non seulement sur le nombre des personnes occupées mais aussi sur la qualité des réalisations.

Ueli Schäfer

Since several years we know that our building capacity is too big. The measures for stabilising the conjuncture and the damping of the inflation have changed into a recession. The political demand for a shrinking of the building industry has become a daily reality.

In this situation the rich oil countries – or all countries south of the 35th circle of latitude – have become the scene of building experts not willing to give up. Even the smallest firms, which hardly ever worked outside their own country, start to show interest in this market.

However, as almost all industrialised countries feel the recession, the competition is very hard. The English and French speaking countries have an advantage through their colonial background and the lasting contacts to the earlier main-land, in spite of all the political separation. This advantage against the German speaking countries is often increased through active assistance of the authorities and better adapted structures of the service industry.

This edition shows, however, that we too have the potential of experience for working abroad. Even if we do not have the huge offices, as are usual in other countries, it is possible to organise a team which is productive and accustomed to the problems of building in the tropics, in every medium-sized city.

It is a challenge which must interest every creative architect. Where as functional considerations in our own countries are mostly restricted to the correct organisation of the ground-plans, the working area is very much expanded for buildings in the tropics. The numerous uncertainties at last demand conceptual thinking. Functionalism has to be confirmed.

Therefore, this export of services (not to be mistaken for assistance in development as mentioned furtheron) can bring quite an improvement of our profession, which may result not only in more employees but also in better quality of building in our own countries.

Ueli Schäfer